

# Seit 20 Jahren sind die Ordensfrauen aus Indien da

Das spirituelle Leben im Kloster Visitation und in der Region wird von den indischen Schwestern belebt. Ein Besuch.

Silvia Rietz

Vor zwanzig Jahren stiegen vier indische Ordensfrauen aus dem Zug, der sie vom Flughafen nach Solothurn brachte, verstanden kein Wort Deutsch und froren im ungewohnten Klima. Die Indierinnen waren gekommen, um die acht Salesianerinnen im Kloster Visitation zu unterstützen. «Meine Mitschwester waren zwischen siebzig und neunzig Jahre alt und wir freuten uns riesig über die jungen Schwestern», erinnert sich die 1935 geborene ehemalige Frau Mutter Marie-Dominique.

Mittlerweile ist sie die einzige noch lebende Visitationsschwester in Solothurn und hätte ohne den Zuzug aus Indien längst ins gleichnamige Kloster in Fribourg ziehen müssen. «2017 haben die Schwestern die Verantwortung für das Kloster übernommen. Da wir die Spiritualität des Ordensgründers Franz von Sales teilen, klappte das Zusammenleben von Anfang an ausgezeichnet», erklärt sie.

Die damaligen Ankömmlinge kehrten in die Heimat zurück, heute wirken Oberin Sr. Philomena, Sr. Kiran, Sr. Promila, Sr. Sukanti und Sr. Roji im Frauenkloster. Sie können sich in der Landessprache verständigen und haben sich gut eingelebt.

«Das Leben im Kloster ist ein Leben in Gemeinschaft und in einem ausgewogenen Wechsel von Gebet und Arbeit. Vom Morgenlob bis zum Nachtgebet sind die Stunden klar strukturiert. Wer aber glaubt, dass die Zeit im Kloster stillsteht und das moderne Leben vor den Mauern haltmacht, der irrt. Computer und E-Mails sind auch für uns unverzichtbar», schmunzelt Oberin Sr. Philomena. Termine, Sitzungen, Besprechungen und



Die indischen Schwestern üben die «Heilig-Geist-Messe» für den Dankgottesdienst im Kloster ein. Vordere Reihe von links: Sr. Roji und Sr. Sukanti. Obere Reihe von links: Sr. Kiran, Sr. Philomena und Sr. Promila.

Bild: Carole Lauener

weltliche Aufgaben gehören ebenso zum Klosteralltag wie das Stundengebet.

## Proben für den Dankgottesdienst

Im Augenblick bereiten die Schwestern den Dankgottesdienst vor, mit dem sie ihrem zwanzigjährigen Dasein und Wirken in Solothurn gedenken. «Weihbischof Josef Stübi wird die Messe zelebrieren und unser Ordensgründer Pater Antony Kolencherry ist eigens von In-

dien gekommen, um dabei zu sein», freut sich Sr. Kiran. Der Salesianer hat den Solothurner Konvent mit indischen Ordensfrauen ermöglicht und die ersten Jahre vor Ort begleitet.

Gemeinsam mit ihren Mitschwester probt Sr. Kiran die von Pater Antony komponierte «Heilig-Geist-Messe», die von Domorganist Benjamin Guélat an der Orgel begleitet wird. «Wir freuen uns, wenn wir mit den Menschen feiern können, die mit unserem Kloster verbun-

den sind. Dazu gehören Geistliche und Kirchenbesucher, wie auch der uns unterstützende Förderverein Kloster Visitation, der den Apéro ausrichtet», ergänzt Sr. Promila, die neben der Arbeit in der Visitation ein Teilpensum als Sakristanin in der Pfarrei St. Martin in Zuchwil ausübt.

## Gastfreundschaft und Freundlichkeit

Sr. Sukanti fand in den Mitschwester, dank der gewohn-

ten Sprache und dem verbindenden Englisch, ein Stück Heimat in der Fremde. Doch jenseits der Klausur herrscht die europäische Kultur. «Die ersten Monate vertiefte ich meine Deutschkenntnisse. Sich in der schwierigen Sprache zu verständigen, fiel uns allen anfangs schwer. Zudem mussten wir uns an das oftmals kalte und regnerische Wetter gewöhnen», lächelt Sr. Sukanti.

Im Laufe der Zeit haben die Ordensschwester gelernt, ihre indische Mentalität mit ihrer Gastfreundschaft, Freundlichkeit und Spontaneität in den durchorganisierten Schweizer Alltag, mit all seiner Pünktlichkeit und Berechenbarkeit, einzubringen. «Ihre Fröhlichkeit ist wohltuend», lobt der emeritierte Weihbischof Martin Gächter.

Obschon die Klosterliegenschaft seit einigen Jahren dem bischöflichen Verein Basilea gehört und einige Gebäude vermietet sind, bleibt für die Indierinnen viel zu tun. «Die Schwestern sind nicht nur mit Beten beschäftigt, sondern arbeiten fleissig. Liturgische Angebote wollen vorbereitet, die Liegenschaft unterhalten und Gäste betreut werden. Von daher unterstützen wir die Gemeinschaft finanziell und in allen Bereichen des Alltags», umreisst Alfred Eberhard, Finanzverwalter des Fördervereins, das Engagement des Vereins.

Die indischen Schwestern beleben eben nicht nur das Kloster, sondern auch das spirituelle Leben der Region Solothurn.

## Hinweis

Am Samstag, 9. Dezember, 15 Uhr, findet der Dankgottesdienst mit Weihbischof Josef Stübi in der Kirche Kloster Visitation mit anschliessendem Apéro statt.